

Nr° 1
März 2026

BÖKWE

Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer
Kunst- und Werkpädagogik

ISSN 2519-1667

P.b.b. GZ 02Z031508 M BÖKWE, Beckmanngasse 1A/6, 1140 Wien
Retouren an „BÖKWE, Fugbachgasse 5/25, A-1020 Wien“

KUNST UND GESTALTUNG | TECHNIK UND DESIGN



Abb. 1 Im Alltag fehlt es Jugendlichen oft an Räumen, in die sie sich zurückziehen können.
© Matthias Zibuschka



Sabine Gstöttner

Der Traum vom aufblasbaren Raum! Luftschloss oder Realität? Architektur und Stadtplanung

Ist es möglich, einen Ort, an dem ich meine Freund:innen treffen kann, oder einen Rückzugsraum nur für mich aufzublasen? Kann ich mir aus Luft einen Ort schaffen, der ganz meinen Bedürfnissen entspricht?

Im Bauworkshop *Wir brauchen Raum!* bekommen Jugendliche Einblick in die Membranarchitektur, die Luft als Baustoff verwendet. Mit der Membran-Tool-Bag bauen sie ihr eigenes „Luftschloss“. (Abb. 1)

Ziviltechniker:innen on the road

Baukultur betrifft uns alle, denn sie beeinflusst unseren Lebensalltag nachhaltig. Deshalb hat sich die Initiative *Baukulturvermittlung für junge Menschen*

zum Ziel gesetzt, schon die Jüngsten zur bewussten Wahrnehmung des gebauten Raums anzuregen und Wissen zu seiner Planung zu vermitteln. So sind auch die *Impulswochen technik bewegt* entstanden, in denen Expert:innen jedes Jahr in ganz Österreich Einblick in ihre Arbeit geben und jungen Menschen auf jugendgerechte Weise die spannenden Aufgabenbereiche planender und technischer Berufe näherbringen.

technik bewegt richtet sich an Schüler:innen ab der 8. Schulstufe und zielt darauf ab, in der Phase der Berufsorientierung auf technische Berufe aufmerksam zu machen.

Seit 15 Jahren bieten die *Impulswochen technik bewegt* österreichweit ein vielfältiges Angebot der Baukulturvermittlung für Jugendliche. Jedes Jahr besucht *bink* gemeinsam mit Ziviltech-

niker:innen aus verschiedenen Berufsfeldern Schulen in ganz Österreich und gibt praxisnah Einblick in den Berufsalltag der Expert:innen. Junge Menschen lernen technische Berufe und deren Bedeutung für die Gestaltung ihres Lebensraums hautnah kennen.

Kernstück der *Impulswochen technik bewegt* sind kompakte, zwei- bis dreistündige Module zu planenden technischen Berufen, wie Landschafts-, Raum-, Tragwerks- und Verkehrsplanung, Architektur, Geologie, Maschinenbau, Vermessungstechnik, Wasserwirtschaft u.a.m, die in den Impulswochen österreichweit kostenfrei gebucht werden können.

Ob Workshops in den eigenen Klassenräumen, im Architekturhaus, im Kammerlokal oder im öffentlichen Raum – spannende Aufgaben erwarten die

potenziellen Nachwuchstechniker:innen. Zusätzlich werden Baustellenführungen, Bürofürungen, Exkursionen, ganze Impulstage, Speeddatings oder Vorträge organisiert. Von Beginn an im Fokus steht die aktive Beteiligung der Ziviltechniker:innen, als Role-Models für Frauen in technischen Berufen.

Ziel der Impulswochen ist, Jugendliche für technische Berufe zu begeistern, Baukultur sichtbar zu machen, die gesellschaftliche Relevanz planender Berufe zu vermitteln und den Austausch zwischen Schule, Kammer und Praxis zu fördern.

Wie nimmst du Technik wahr?

bink interessiert sich auch dafür, wie Jugendliche Technik in ihrem Alltag sehen. Aus diesem Grund gibt es begleitend zu den Programmpunkten für Schulklassen jedes Jahr auch ein Angebot, das sich direkt an die Jugendlichen richtet.

Ob Foto- oder Textwettbewerb, Podcast-Serie, Poetry Slam, Videobotschaft oder Reels. Mit diesen Formaten gelingt es, Jugendliche stärker einzubinden und ihre Sicht auf Technik im Alltag zu schärfen.

Zu sehen, dass uns Planung und Technik überall begleiten, kann zur Erkenntnis führen, dass Technik gar nicht so abgehoben, langweilig, trocken ist wie ihr Ruf.

„Technik hat mit unserem Lebensalltag zu tun und beinhaltet viele kreative und soziale Aspekte.“ Sabine Gstöttner.

Das kommt raus, wenn man Technik mit Literatur verbindet.

Unter dem Titel *technik! wie jetzt?* wird seit 2018 der Wettbewerb als Textwettbewerb durchgeführt. Sehr poetisch wird da die Stadtentwicklung Wiens beschrieben, in Versform der Weg eines Regentropfens begleitet oder in Mundartlyrik über Mobilität sinniert.



Abb. 2 Mit ihrer aufblasbaren Skulptur verändern Schüler:innen für alle sichtbar den Linzer Stadtraum. © Silvia Koll



Sabine Gstöttner
Geschäftsführerin Landschaftsplanungsbüro inspirin.

Arbeitsschwerpunkte:
Freiraumforschung, Stadtteilarbeit, Vermittlung von Architektur und Stadtplanung, Vorstandsmitglied von *bink* – Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen, Obfrau des Vereins Treffpunkt Essling – partizipative Ortskernbelebung, Lektorin an der TU-Wien, Institut für Landschaftsarchitektur.

Die interdisziplinäre Jury, mit Expert:innen aus Literatur, Baukulturvermittlung und Vertreter:innen der Kammer der Ziviltechniker:innen, hat die schwierige Aufgabe, aus den eingereichten Texten die Preisträger:innen zu ermitteln. Das Resümee zu jedem Wettbewerbsjahr ist positiv, die Jury war mit dem Ergebnis stets zufrieden. „Die Arbeiten haben hohe Qualität, unter den Texten gab es kaum gleiches“, fasst Schriftsteller Markus Köhle zusammen.

„Es macht große Freude, einen Einblick in die Sicht der Jugendlichen auf die Welt der Technik zu bekommen.“ Architektin Barbara Kübler.

Performances mit Jugendlichen in ganz Österreich (Abb. 2)

Zum 15-jährigen Jubiläum erfolgte der Anpfiff der Impulswochen mit einer besonderen Aktion: Unter dem Motto *Wir brauchen Raum!* produzierte *bink* an mehreren Orten in ganz Österreich gemeinsam mit Schüler:innen und Ziviltechniker:innen aufblasbare begehbare Raumkonstruktionen in verschiedenen Formen und Maßstäben. In Kooperation mit Schulen, Projektpartner:innen und Vertreter:innen der jeweiligen Länderkammern der Ziviltechniker:innen fand die Auseinandersetzung mit höchst aktuellen Themen statt – den Raumbe-



bink – Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen

Der Verein *bink* – Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen ist ein Zusammenschluss von Initiativen und Projekten in Österreich, deren Anliegen die Vermittlungsarbeit zu Architektur, Raumplanung, Bautechnik und Baukultur an Kinder und Jugendliche ist.

experimonde – die Welt des Experiments

Der Verein *experimonde* beschäftigt sich mit der Forschung und Wissensvermittlung im Bereich experimenteller Architektur und nachhaltiger Materialien. Ein Spezialgebiet sind intelligente Gebäudehüllen aus Membranen.

dürfnissen von jungen Menschen, deren Teilhabe an der Gestaltung unserer Umwelt und der Membranarchitektur in der Stadtplanung. Die Performances fanden an verschiedenen Orten statt – im Ralpdiapark in Innsbruck oder dem Stadtsaal in Groß Enzersdorf, im Kammerlokal, dem Architekturhaus, dem Park oder dem Gemeindesaal – und weckten

die Lust auf Baukultur, Technik und Gestaltung. In Workshops wurden anhand der Eins-zu-Eins-Modelle mit den Jugendlichen verschiedene raumrelevante Themen diskutiert.

Ergänzt wurde das Programm mit Filmvorführungen, Bauworkshops und Büchertischen zum Thema aufblasbare Architektur.

Mit den Aktionen setzte *bink* ein sichtbares Zeichen für die baukulturelle Bildung und die Bedeutung der planenden technischen Berufe für die Gesellschaft und ermutigte junge Menschen dazu, sich aktiv einzubringen in die Entwicklung unseres Lebensraums.

Das Kick-off-Event präsentierte den Schwerpunkt der baukulturellen Vermittlung im heurigen Schuljahr: die Auseinandersetzung mit pneumatischer Architektur. Gemeinsam mit dem Verein *experimonde* – die Welt des Experiments wurde dazu die *Membran-Tool-Bag* – ein praktisches Set mit Materialien und Anleitung – produziert, die nun in jedem Bundesland zur Verfügung steht und für Unterrichtszwecke Einsatz finden wird. (Abb. 3)

Bis Ende des Schuljahres ist *bink* nun wieder mit den Ziviltechniker:innen on the road, um auch in diesem Jahr viele junge Menschen für technisch planende Berufe zu begeistern. Mit im Gepäck: der Workshop *Wir brauchen Raum!*, der sich mit den Raumbedürfnissen junger Menschen beschäftigt.

Wir brauchen Raum! – Pop-up-Architektur zum Jubiläum

Einfach so einen Raum aufzublasen, wie man es von Wasserspielzeugen kennt, ist leider nicht möglich. Es gibt jedoch Techniken, die mit aufblasbaren Elementen arbeiten, um den Bau von Gebäuden zu erleichtern oder temporäre Strukturen zu ermöglichen.

Eine Bauweise, die dünne flexible Materialien (Textilien oder Folien) als Hülle und Luft als Baustoff nutzt, nennt man Membranarchitektur. Membranbauten sind oft rohstoffeffizient, bieten große Flexibilität und ermöglichen neben wandelbaren Strukturen einen hohen Lichteinfall.

Der Begriff *Membrane* stammt aus dem Lateinischen (*membrana*) und bedeutet Haut. Die früheste Anwendung von Membranen geht etwa 40.000 Jah-

re zurück. Erraten: Es geht um Zelte. Die ersten Zelte aus Tierhäuten entstanden bereits in der Steinzeit, lange Zeit bevor menschengemachte Membranen in Form von Textilien aufkamen. Schon damals wurde an Membranen besonders geschätzt, dass sie – im Vergleich zu anderen menschlichen Behausungen, wie Höhlen und einfachen Hütten – wenig Gewicht haben, leicht zu verarbeiten, flexibel und vor allem mobil sind.

Erste Versuche und theoretische Überlegungen zu pneumatischen Strukturen fanden bereits in den 1920er Jahren statt. Dabei ist die Entwicklung pneumatischer Architektur stark von der Natur inspiriert, etwa von der Pflanzenzelle, die durch Innendruck ihre Form erhält.

Die luftgeformte Architektur stellt eine spannende Alternative zu traditionellen Bauweisen dar, insbesondere für Architekturen, die eine hohe Flexibilität oder Mobilität erfordern. Speziell im nachhaltigen Bauen stellt die Membranarchitektur ein vielversprechendes Potenzial dar, bietet sie doch vielfältige Vorteile gegenüber starren Außenhautmaterialien wie Gewichtsersparnis, Anpassungsfähigkeit an gegebene Strukturen, Tageslichtnutzung und erhöhte Energieeffizienz.

Membranarchitektur (Abb. 4) – eine Bauweise, die sich für die Raumbedürfnisse junger Menschen an der Peripherie eignet?

Junge Menschen haben spezifische Raumbedürfnisse. Angebote für informelle Treffen und die Möglichkeit zur Selbstentfaltung zählen zu den Anforderungen.

Jugendliche benötigen informelle Treffpunkte und Räume, die nicht in erster Linie auf Konsum ausgerichtet sind und in denen sie sich ohne ständige Überwachung durch Erwachsene aufhalten können. Dazu gehören Parks,



Straßenecken, aber auch speziell gestaltete Gemeinschaftsräume, die persönlich und familiär eingerichtet sind. Insbesondere Mädchen und Minderheiten benötigen Räume, die sie als sicher wahrnehmen und frei von Diskriminierung sind.

Periphere Gebiete leiden oft unter einem Mangel an Orten, die diese Funktionen erfüllen, was Konsequenzen auf den Lebensalltag der Jugendlichen nach sich zieht. Zudem zählen Jugendliche zu den Bevölkerungsgruppen mit eingeschränkter Mobilität. Sie sind besonders angewiesen auf Angebote im direkten Lebensumfeld, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

Um den spezifischen Raumbedürfnissen gerecht werden zu können, ist es wesentlich, junge Menschen frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden und ihnen Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung ihres Lebensraums zu bieten. Das führt zu einer höheren Identifikation und Akzeptanz der geschaffenen Räume. Dafür sind temporäre Räume, die sich flexibel an bestimmte Lebenssituationen anpassen können, oft eine gute Lösung. (Abb. 5)

Im Workshop *Wir brauchen Raum!* werden anhand von begehbaren, aufblasbaren Raumkonstruktionen genau diese Themen behandelt. Die Jugendlichen

schaffen mit einfachen Mitteln in kurzer Zeit individuellen Raum für ihre Bedürfnisse und gestalten diesen aktiv. Mit den Expert:innen werden die raumrelevanten Fragen diskutiert, welche Bedürfnisse junge Menschen an der Peripherie haben, welche Räume ihnen für einen erfüllten Alltag abgehen und wie ein transportabler und einfach aufzubauender Pop-Up-Raum künftig Einsatz finden könnte.

Im Workshop gestalteten die jungen Menschen ihr Lebensumfeld mit, artikulierten ihre Bedürfnisse und setzten ein sichtbares Zeichen für eine jugendgerechte Baukultur. (Abb. 6)

Lust bekommen auf Pop-Up-Architektur?

Für alle jene, die sich eingehender mit dem Thema Membranarchitektur beschäftigen wollen, hat *bink* ein Vermittlungskonzept ausgearbeitet, das über www.bink.at bezogen werden kann. Zusätzlich können kompakte Workshops im Rahmen der *Impulswochen technik bewegt* gebucht werden. Alle Informationen erhalten Sie bei den Ansprechpartnerinnen im jeweiligen Bundesland unter: www.bink.at/technik-bewegt/

Kontakt *Impulswochen technik bewegt*: Sabine Gstöttner, office@bink.at, www.bink.at

Linke Seite:

Abb. 3 Die Membran-Tool-Bag ist ein praktisches Set, das alle Materialien und die Anleitung für die Errichtung eines luftgeformten Raums beinhaltet. Sie kann über *bink* kostenfrei gebucht werden. © Sabine Gstöttner

Abb. 4 Membranarchitektur eignet sich gut zur Errichtung von temporärem Raum.

© Matthias Zibuschka

Rechte Seite:

Abb. 6 Mit einfachen Mitteln schaffen die Jugendlichen in kurzer Zeit Raum für ihre Bedürfnisse.

Abschließend diskutieren die Jugendlichen mit Expert:innen raumrelevante Fragen.

© Moritz Jahoda